

# BACHAKADEMIE

für die Freunde und Förderer der Internationalen Bachakademie Stuttgart

Mai – August



**Exklusiv, aber ohne Schwellenangst**  
Der »Musikalische Salon«: Zwischenbilanz und Ausblick

**Überlegt und schrittweise**  
Generationswechsel in der Bachakademie

**Musikfest und Konzertsaison**  
Die Programme stehen fest

## INHALT

- 3 **Exklusiv, aber ohne Schwellenangst**  
Der »Musikalische Salon« – Dr. Frank Heintzeler und Dr. Norbert Bolin im Gespräch
- 7 **Überlegt und schrittweise**  
Prof. Berhold Leibinger zum Generationswechsel in der Bachakademie
- 9 **Das Kind ist erwachsen**  
Das Oregon Bach Festival bekommt einen neuen Direktor
- 10 **Vielfalt mit Klangwelle**  
Das Europäische Musikfest Stuttgart 2007 naht
- 11 **Zwangsläufig und richtig**  
Der Komponist Benjamin Britten
- 13 **Gang durch die Musikgeschichte**  
Die Konzertsaison 2007/08
- 14 **Gruppenbild und Dame**  
Kluge Menschen in und außerhalb der Bachakademie
- 15 **Förderkreis, Geburtstage, CD, Vermischtes**
- 16 **Nachrichten**
- 17 **Presse**
- 18 **Termine**
- 19 **Die Mitarbeiter der Bachakademie**
- 20 **Impressum**

## EDITORIAL



*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

zwei Passionen und zwei Messen standen seit dem Erscheinen der letzten Forum-Ausgabe auf dem Programm der Bachakademie. Bachs und Gubaidulinas Johannes-Passionen, Rossinis »Petite Messe solennelle« und Beethovens »Missa solemnis« markieren nicht nur die Bandbreite der Kompetenz von Helmuth Rilling und seinen Ensembles, sondern auch die faszinierende Vielfalt geistlicher Musik. Wer wollte bündig sagen, welche Messe ihrem Zweck eher gerecht wird: die »Alterssünde« – eine Gelegenheitskomposition des Frührentners Rossini, oder Beethovens exemplarisches, visionäres Werk, das bis heute außerhalb jeder Zeit zu stehen scheint? Oder was uns hier und jetzt stärker zu berühren vermag: Bachs mit Zuversicht grundierter, tiefer Ernst oder Gubaidulinas Entscheidung, den Passionstext mit der ungeheuren Apokalypse zu verknüpfen? Nur eins ist wohl nicht zu bestreiten: Keines dieser Werke lässt uns Zuhörende kalt.

Die Reise geht weiter: Der »Musikalische Salon« wird zur dauerhaften Einrichtung, das Musikfest mit Britten's »War Requiem« kündigt sich an, das Programm der kommenden Konzertsaison steht fest. Dass es in absehbarer Zeit neue Reiseführer geben würde, ist kein neues Thema, wohl aber eines, das nun genauer anzusprechen ist.

Auf die nächste gemeinsame Etappe freut sich Ihr

Jürgen Hartmann

# Exklusiv, aber ohne Schwellenangst

## Der »Musikalische Salon« in der Bachakademie

*Zum Beginn der Konzertsaison 2006/07 rief die Bachakademie den »Musikalischen Salon« ins Leben; eine erweiterte Form der Konzerteinführung exklusiv für Mitglieder des Förderkreises. Konzeptionell verantwortlich für den Salon ist Dr. Norbert Bolin, der wissenschaftliche Leiter der Bachakademie. Wir baten ihn und den Vorsitzenden des Förderkreises, Dr. Frank Heintzeler, um eine Zwischenbilanz und einen Ausblick.*

*Herr Dr. Bolin, wozu dient eigentlich der »Musikalische Salon«?*

**Dr. Norbert Bolin** Wir zielen auf die Information des Publikums, wir entdecken gemeinsam mit ihm verborgene Bezüge der musikalischen Kunstwerke. Sie sind ja »überzeitlich«, da sie eine Vielzahl von Qualitäten besitzen, die oft erst noch zu entdecken sind. Im Salon versuchen wir, sie historisch einzuordnen, aber auch Bezüge zum Heute herzustellen. Wir haben das erstmals probiert bei dem inzwischen schon fast legendären »Café Mozart« während des Europäischen Musikfestes 2006. Der Erfolg machte uns Mut, diese Art von Gesprächskultur während der Konzertsaison exklusiv den Mitgliedern des Förderkreises als »Extra« anzubieten. Auch deshalb, weil wir das Anliegen des Nachdenkens über Musik so ausführlich weder im Programmheft noch in einer Konzerteinführung leisten können. Der Salon ist also eine neue Form von Musikvermittlung, und zwar nicht auf einem abgehobenen akademischen Niveau.

*Herr Dr. Heintzeler, wie hat sich aus Ihrer Sicht als Vorsitzender des Förderkreises das Modell »Musikalischer Salon« bewährt?*

**Dr. Frank Heintzeler** Ich finde, es ist eine ganz großartige Entwicklung, die hier passiert. Ich war schon beim Café Mozart gerne dabei, aber der Salon ist nochmals eine Steigerung. Man

wird in die Werke eingeführt auf eine Weise, dass man sie tatsächlich versteht, auch ohne dass man an Kursen teilnimmt oder musikalisch ausgebildet ist. Wir haben schon so viel gelernt – beispielsweise als der Harmoniumbauer das Instrument auseinandergenommen hat und erklärte, wie dort die Töne erzeugt werden; wie im Salon zu Gubaidulinas Johannes-Passion diese fünf Herren anfangen, Hymnen der russisch-orthodoxen Kirche zu singen – das finde ich in dieser Bandbreite großartig. Deswegen glaube ich, dass der musikalische Salon für die Mitglieder des Förderkreises eine wirklich große Attraktion sein kann. Daran, dass er noch populärer wird, müssen wir arbeiten.

*Es ist also im Grunde die Suche nach dem Besonderen, dem Ungewöhnlichen, über die normale Konzerteinführung, in der man ja auch allgemeine Daten referieren muss, hinausgehend.*

*Der Harmonium-Experte Ulrich Aversch demonstriert den Besuchern des Musikalischen Salons, wie das ungewöhnliche Instrument funktioniert, das in Rossinis »Petite Messe solennelle« eine wichtige Rolle spielt.*





*Beim Salon zum Weihnachts-Oratorium studierte Klaus Breuninger mit dem Publikum zwei Choräle aus dem Werk ein. Das Ergebnis konnte sich durchaus hören lassen!*

**Bolin** Kunstwerke haben ja alle ihre ganz eigene Physiognomie. Unter anderem das jeweils herauszuarbeiten, ist eigentlich das Interessante. Bei Rossini war die Frage: Was sind die Überraschungseffekte, wo setzt er sie ein, wie kommen sie zustande? Bei Gubaidulina lautete die Kernfrage: Was ist das Russische an dieser Musik, welche Bezüge zur russischen Tradition weist sie auf, wie werden diese in die Moderne transferiert?

Es spielt auch eine Rolle, dass wir in der musikwissenschaftlichen Forschung in einer Umbruchsituation sind. Eine alte Garde berühmter Namen von musikwissenschaftlichen Forschern ist abgetreten, es gibt zum Beispiel die traditionelle Bach- oder Händel-Forschung gar nicht mehr. Unsere Gesprächspartner im Salon verkörpern deshalb auch eine jüngere Generation von Wissenschaftlern, die nicht mehr unbedingt aus dem universitären Kreis kommt. Ich denke da zum Beispiel an Frau Dr. Siegert vom Haydn-Institut oder an Herrn Voss bei Händels »Saul«, einen sehr kundigen, aber freien Händelforscher ...

**Heintzeler** ...das ist alles auf sehr hohem Niveau gewesen!

**Bolin** Also das sind junge Forscher, die noch keine großformatigen Bücher veröffentlicht haben, und das vielleicht auch gar nicht mehr

werden, da man auf unserem Gebiet inzwischen auch viel elektronisch veröffentlicht, wie die vergriffenen Bände unserer Schriftenreihe auf CD-ROM beispielsweise. Wir haben eben auch in den letzten Jahren viele musikwissenschaftliche Institute in der Bundesrepublik verloren, was nicht ohne Auswirkungen bleibt. Wir müssen deshalb neue Wege gehen und uns einen neuen Kollegenkreis erschließen, was gar nicht so einfach ist. Aber es hat auch Vorteile: Diese Wissenschaftler sprechen nicht im überkommenen akademischen Tonfall oder »ex cathedra«, sie sind medien erfahren, mikrofonischer, haben akademische Vorlesungen ebenso gehalten wie auch schon VHS-Kurse gemacht. Sie stellen sich gerne auf ein Publikum ein, das zwar großes Interesse hat, aber nicht aus Fachleuten besteht. Der Salon ist dazu da, das Verständnis für die Werke zu steigern und nicht dazu, uns selbst als Wissenschaftler darzustellen.

*Ist das für Sie auch ein Vorteil, Herr Heintzeler, dieser Wechsel vom Vortragspult zum Gespräch? Diese Veränderung kann man auch anderswo beobachten, und der Salon ist ein sehr gutes Beispiel dafür...*

**Heintzeler** Absolut richtig. Ich finde diese Mischung aus Musiktheoretischem und Historischen mit einem relevanten Spezialwissen sehr wichtig. Ich denke da an die Seeschlacht von Abukir...

*... die unvergessene Nebenstrecke im Salon zur Haydn-Messe...*

**Heintzeler** Ich komme in den ersten Musikalischen Salon und denke, na ja, die werden kluge Gespräche führen, und da erzählt plötzlich jemand über eine Seeschlacht. Solche Überraschungseffekte sind wunderbar und wirken sehr belebend.

*Ist die Herangehensweise eigentlich jedes Mal neu, oder steckt eine Strategie dahinter?*

**Bolin** Sie ist insofern bei jedem Werk neu, als wir uns immer fragen, worin das Typische, das Spezifische des Werkes verborgen ist und wie wir die Vielfalt der Bezüge beleuchten können. Die traditionelle Historische Musikwissenschaft würde so nicht vorgehen. Die würde sich

sagen: Wir sprechen ausschließlich zur Partitur. Aber ein Werk wie beispielsweise eine Messe existiert im Spannungsfeld verschiedenster Bezüge: natürlich musikalischer, aber auch gesellschaftlicher, zeitlicher oder persönlicher Art. Das wollen wir alles mit bedenken und dabei erschließt sich eben doch sehr viel – auch wenn mancher bei Haydns »Nelsonmesse« die Erläuterungen zu Lord Nelsons Schlachten eher peripher gefunden haben mag.

**Heintzeler** Wichtig sind auch die Musikbeispiele. Gerade bei Rossini haben mir erst diese Beispiele gezeigt, dass das etwas ganz Besonderes ist. Wenn man Ausschnitte im Vorfeld hören kann, ist das sehr nützlich. Man geht mit anderen Ohren ins Konzert... Bei Gubaidulinas Werk fiel mir die Bedeutung der Glocken auf, dafür hatte mich der Salon sensibilisiert.

*Es ist vielleicht auch gut, der Abstand von Donnerstag zum Konzerttag am Samstag oder Sonntag – einerseits »setzt« sich der Eindruck vom Salon ein wenig, andererseits ist noch alles gegenwärtig.*

**Bolin** Es gab ja vor Jahren einmal einen Werbespruch eines Kunstverlages: »Sie sehen mehr, weil sie mehr wissen«. Das könnte man vergleichbar auch auf den Salon beziehen. Wer sich auf eine intensive Weise mit der Musik vorher auseinandergesetzt hat, hört eben auch mehr. So gesehen, ist der Salon vor dem Abonnementkonzert eine glückliche Konstellation, um einen weiteren Zugang zur Musik anzubieten.

**Heintzeler** Zum Partiturlernen würden viele wohl nicht kommen, weil nicht jeder damit etwas anfangen kann. Andererseits ist die Zielgruppe der Konzerte ja vielfältig: Bei der Johannes-Passion habe ich bemerkt, dass im Konzert dann doch viele Hörer die Partitur mitlesen, aber die sind sozusagen schon »weiter«, nehmen am Studium generale teil oder kommen aus der professionellen Umgebung.

*Herr Heintzeler, welchen von den bisher fünf Musikalischen Salons würden Sie als Ihren Lieblingsabend bezeichnen?*

**Heintzeler** Den zu Rossini, weil ich mich noch nie mit einem Harmonium auseinandergesetzt

hatte. Ich fand vorher eigentlich, das sei ein schreckliches Instrument! Dem bin ich nun näher gekommen und fand auch die Kombination mit dem Flügel hoch interessant. Das hat mich alles weitergebracht, und im Konzert konnte ich diese ungewöhnlichen Klänge dann richtig genießen. Ich habe ganz anders zugehört.

*Und aus Sicht des Moderators?*

**Bolin** Den Höhepunkt schlechthin gab es für mich nicht unter den bisherigen Salons, dazu sind sie alle zu unterschiedlich gewesen.

*Herr Heintzeler, der Salon ist ein Extra für die Mitglieder des Förderkreises. Es war eine bewusste Entscheidung, den Salon – im Gegensatz zum Café Mozart im Sommer – exklusiv den Mitgliedern anzubieten. Besteht denn die Möglichkeit, als Mitglied noch jemanden mitzubringen, der sich für den Förderkreis interessiert?*

**Heintzeler** Wir haben gerade in der letzten Vorstandssitzung darüber gesprochen, dass der Salon ein besonders gutes Medium dafür ist. Wenn man also Freunden und Bekannten vom Salon vorgeschwärmt und damit Interesse geweckt hat, kann man diese Interessenten natürlich mitbringen. Ich glaube, das ist ein toller Weg, um noch mehr Menschen an die Bachakademie heranzuführen.



*Johannes Kaßberger, Priester der Russisch-Orthodoxen Kirche, präsentiert beim Salon zu Sofia Gubaidulinas »Johannes-Passion« eine wertvolle Ikone.*

*Was wir noch nicht erwähnten, ist die Gesprächsmöglichkeit im Anschluss an den Salon...*

**Bolin** Damit wollen wir auch eine gewisse »Schwellenangst« vor dem Gespräch mit Experten abbauen. Das Publikum soll die Möglichkeit haben, offen gebliebene Fragen ganz persönlich an die Fachleute ohne Scheu zu stellen.

**Heintzeler** Für ebenso wichtig halte ich auch, dass sich die Mitglieder untereinander kennen lernen. Ich glaube, das wird sehr geschätzt, zumal viele auch das Haus und dessen besonders schöne 4. Etage noch nicht gesehen haben. Das ist eine gute Kombination.

*Hat sich nach Ihrer Beobachtung bereits ein Stammpublikum entwickelt?*

**Heintzeler** Das kann man so nicht sagen. Natürlich gibt es einige regelmäßige Besucher, aber mein Gefühl sagt mir eher, dass das Publikum je nach Interesse und Bedürfnis nach einer intensiveren Einführung wechselt.

*Dr. Frank Heintzeler begrüßt die Besucher des Salons zum Weihnachts-Oratorium. Gast war Pfarrer Roland Spur (am Tisch links).*



*Man kann aber erstaunlicherweise nicht beobachten, dass mehr Besucher kommen, wenn unbekannte Werke anstehen. Gerade der Salon zum Weihnachts-Oratorium war besonders gut besucht.*

**Bolin** Nach dem Salon zum Weihnachts-Oratorium bekamen wir sogar Rückmeldungen von Mitgliedern der Gächinger Kantorei des Inhalts, dass sie das Werk zwar schon häufig gesungen haben, ihnen aber der Salon dennoch neue Perspektiven erschlossen hat. Es ist schön, diese Bandbreite im Publikum zu haben, die wir mit dem Nachdenken über Musik als erklärtem Ziel der Bachakademie erreichen können: Von Amateuren bis zu professionellen Musikern.

**Heintzeler** Mein 20-jähriger Sohn hat gesagt, das sei ja eine »Kultveranstaltung«.

**Bolin** Zumal beim Salon zum Weihnachts-Oratorium das Publikum ja auch gesungen hat!

*Deshalb war das bisher mein persönlicher Lieblingssalon. Die letzte Frage: Welchen Ausblick kann man geben?*

**Bolin** Es wird den Musikalischen Salon auch in der nächsten Spielzeit geben. Wir können das intensivieren und nach außen hin noch bekannter machen.

**Heintzeler** Ich glaube, wir sind uns auch darüber einig, dass es weiterhin bei freiem Eintritt stattfindet und für Förderkreis-Mitglieder exklusiv bleibt, plus die mitgebrachten Interessen.

*Die Fragen stellte Jürgen Hartmann.*

# Überlegt und schrittweise

## Berthold Leibinger zum Generationswechsel in der IBA



*In der Bachakademie steht ein Generationswechsel in zwei Schritten an. Intendant Andreas Keller wird zum 1. April 2008 in den Ruhestand treten. Helmuth Rilling beabsichtigt, zum Ende der Spielzeit 2009/10 die künstlerische Verantwortung in jüngere Hände zu geben. Keller, der mit Rilling 1981 die Bachakademie aufgebaut hat und seitdem leitet, wird ihr über den 1. April 2008 hinaus als Berater verbunden bleiben. Zum Thema führten wir ein Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Internationalen Bachakademie Stuttgart, Prof. Berthold Leibinger.*

*Herr Prof. Leibinger, haben Sie die Entscheidungen von Andreas Keller und Helmuth Rilling, sukzessive die Leitungsfunktionen in der Bachakademie abzugeben, eigentlich überrascht oder war dies alles von langer Hand, aber im Stillen vorbereitet?*

Wenn jemand eine Institution wie die Internationale Bachakademie so lange begleitet und wenn man mit ihr so tief verbunden ist, denkt man oft über die Sicherstellung der Kontinuität nach. Das ist Pflicht, denn wir alle sind endlich. Und eine Institution wie die Bachakademie verdient es, lange zu leben. Wir haben also schon lange nachgedacht. Konkret sind wir aber jetzt erst geworden.

*Sie haben vor nicht allzu langer Zeit in Ihrem Unternehmen einen viel beachteten und durchaus vorbildlichen Wechsel in der Lei-*

*tungsstruktur vollzogen. Sehen Sie hier Parallelen zur näheren Zukunft in der Bachakademie, und ist die persönliche Erfahrung für Sie dabei nützlich?*

Zu meinem Unternehmen habe ich eine ähnliche Beziehung wie zur Bachakademie. Nur ist sie existenzieller und von einer ganz persönlichen Verantwortung für Tausende von Mitarbeitern geprägt. Aber die Lösung der Unternehmensnachfolge und die der Fortführung der Bachakademie sind in vielfacher Hinsicht vergleichbar. Man bewegt sich sozusagen in den gleichen Gedankenbahnen, auch was die Befindlichkeit der handelnden Personen, die das Ruder aus der Hand geben sollen, angeht.

*Wie sieht nun der Zeitplan für die Neubesetzung der Intendanz, also die Nachfolge von Andreas Keller aus?*

Wir haben in Kürze die erste Sitzung der so genannten Findungskommission. Wir hoffen dann, einige geeignete Kandidaten für die Nachfolge von Andreas Keller nennen zu können und wollen mit diesen noch vor der Sommerpause Gespräche führen. Im Herbst – so hoffen wir – soll dann die Entscheidung fallen, so dass der Nachfolger oder die Nachfolgerin rechtzeitig vor dem Ausscheiden von Andreas Keller seine Arbeit in der Bachakademie aufnehmen kann – also im frühen Frühjahr 2008.

*Wie setzt sich die Findungskommission zusammen?*

In der Findungskommission sind neben mir die Herren Felix Fischer, Orchestermanager Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR; Prof. Dr. Werner Heinrichs, Rektor der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart; Hans Georg Koch, Ministerialdirigent im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg; Prof. Dr. Peter

Raue, Rechtsanwalt und Notar, Hogan and Hartson Raue L.L.P., Berlin und Karsten Witt, Karsten Witt Musikmanagement, Berlin.

*Was hat Sie bewogen, so auffällig viel externen Sachverstand beizuziehen?*

Der Vorstand der Bachakademie ist ehrenamtlich besetzt. Neben Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, die sich mit der Bachakademie verbunden fühlen, sind Vertreter der Stadt Stuttgart und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und des Finanzministeriums sowie Vertreter der Gächinger Kantorei und des Bach-Collegiums benannt. Wir möchten eine möglichst objektive und durch Kenner der »Szene« begründete Meinung zur Nachfolge von Andreas Keller erarbeiten. Wir werden sie dann selbstverständlich in den Gremien der IBA besprechen.

*Sehen Sie einen solchen Wechsel der Persönlichkeiten und wohl auch Generationen eher als Risiko oder als Chance?*

In jeder Veränderung stecken Chance und Risiko, wobei ich schon sehe, dass wir vor allem darauf achten müssen, das Risiko zu minimieren. Natürlich gilt auch das Hesse-Wort, dass jedem Anfang ein Zauber innewohne. Meine Nachfolgerin im Unternehmen hat einmal gesagt, sie mache vieles gleich wie ich, aber es falle ihr leichter, alte Zöpfe abzuschneiden. Ich habe an anderer Stelle hinzugefügt, ich sehe die Zöpfe nicht gerne fallen, aber ich merke, dass der Kopf freier wird.

*Glauben Sie, dass sich die Neubesetzung der Intendanz stark auf das Profil und die Stellung der Bachakademie im musikalischen Leben auswirken wird?*

Einen radikalen Kurswechsel werden wir nicht erleben. Dazu gibt es auch keinen Grund: Der Erfolg der Ära Keller spricht für sich. Und die künstlerische Leitung, die ja sehr entscheidend ist, bleibt noch geraume Zeit in den Händen von Helmuth Rilling. Wir gehen überlegt und schrittweise vor.

*Die Fragen stellte Jürgen Hartmann.*

*Prof. Berthold Leibinger wurde 1930 in Stuttgart geboren. Studium des Maschinenbaus an der TH Stuttgart. 1958–60 Entwicklungsingenieur in Cincinnati, USA. 1961–65 Leiter der Konstruktionsabteilung, 1966–78 Technischer Geschäftsführer und Gesellschafter, 1978–2005 Vorsitzender der Geschäftsführung und Gesellschafter, seitdem Vorsitzender der Aufsichtsgremien der TRUMPF GmbH + Co. KG, die Werkzeugmaschinen und Laser für die Materialbearbeitung herstellt und weltweit rund 6.500 Mitarbeiter beschäftigt. Vielfältiges Engagement in Gremien und Verbänden, u. a. bei der IHK Stuttgart und dem Innovationsforum der Landesregierung Baden-Württemberg. Berthold Leibinger ist seit 1989 Vorstandsvorsitzender der Internationalen Bachakademie Stuttgart. 1992 wurde die gemeinnützige Berthold Leibinger Stiftung errichtet, die ihre Erträge kulturellen, wissenschaftlichen, kirchlichen und mildtätigen Zwecken widmet.*

# Das Kind ist erwachsen

## Das Oregon Bach Festival bekommt einen neuen Direktor



Von Jürgen Hartmann

Seine 78 Jahre sieht man Royce Saltzman zwar nicht an, aber man kann doch begreifen, dass der langjährige Direktor des Oregon Bach Festivals in diesem Sommer endgültig in den Ruhestand gehen und sich mehr seiner Familie, darunter den sieben Enkelkindern, widmen will. Gewissermaßen zur Familie gehört aber auch das Musikfestival in Eugene/USA, das Saltzman gemeinsam mit Helmuth Rilling 1970 gegründet hat. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge trennt sich der scheidende Chef von seinem »Kind« – aber »nachdem man Geburtshelfer war, dem Kind das Gehen beigebracht hat, die Teenagerjahre miterlebte und der Nachwuchs längst erwachsen ist, kommt der Augenblick, an dem man sich trennen sollte«, sagt Royce Saltzman.

»Manche Menschen sehen Wechsel und Übergang negativ – ich selbst sehe darin eine Gelegenheit«, erklärt Saltzman und ordnet seinen Abschied nüchtern ein: »Es hat einen ständigen Prozess der Entwicklung und Veränderung gegeben, so lange das Festival existiert.« Das Oregon Bach Festival ist ein Vorläufer der Bachakademie; Helmuth Rilling hat im amerikanischen Eugene mit seinen rund 150.000 Einwohnern vieles ausprobieren können, was er später in das Stuttgarter Musikleben einbrachte. Die Verwurzelung in der städtischen Gesellschaft ist stark, es gibt viele persönliche Freundschaften, die eine familiäre Atmosphäre als »besonderes Kennzeichen« des Festivals erzeugt haben.

Die Anbindung des Oregon Bach Festivals an die University of Oregon sieht Royce Saltzman positiv – eine gewisse Einschränkung durch institutionelle Vorschriften werde durch die professionelle Unterstützung bei der Organisation mehr als wettgemacht. »Die Prozedur, meinen Nachfolger zu suchen, war genau vorgeschrieben«, berichtet Saltzman und freut sich, dass die Findungskommission mit John Evans einen Musikmanager mit internationalem Hintergrund ausgewählt hat: »Er hat viel Erfahrung, und in seiner Hingabe an den Beruf ähnelt er Helmuth Rilling und mir«.

John Evans jedenfalls »platzt vor Ideen«, wie er nach seiner Berufung dem Register-Guard, der größten Zeitung von Eugene, sagte. Der 53-jährige Waliser will das Festival mit neuen Veranstaltungszyklen erweitern, beispielsweise zu Weihnachten oder Ostern. Er wird darin vom Präsidenten der University of Oregon, Dave Frohnmaier, unterstützt, der die »Vision« des Festivals bei Evans in guten Händen sieht – ebenso wie Helmuth Rilling, der dem neuen Direktor zutraut, dem Musikfest »eine spezielle Dimension« zu eröffnen.

Bisher hatte es John Evans vor allem der Rundfunk angetan: Für einzelne seiner Sendungen erhielt er Auszeichnungen wie den begehrten Prix Italia. 2000–05 war er Programmdirektor des Klassikkanals BBC 3. Diese Position gab er auf, um für eine Weile zu seinen wissenschaftlichen Wurzeln zurückzukehren und die Edition von Benjamin Britten's Tagebüchern vorzubereiten. Mit diesem Komponisten hat sich der künftige Festivalchef regelmäßig befasst und an zwei Britten-Büchern mitgearbeitet. Stuttgart wird demnächst davon profitieren: Auf Einladung der Bachakademie wird John Evans einen Beitrag für das Programmbuch des Europäischen Musikfests verfassen und am 9. September einen Vortrag zu Britten's »War Requiem«, einem Hauptwerk des Festivals, halten.

### Abbildung links außen:

An Ostern trafen sich Helmuth Rilling, John Evans und Royce Saltzman (von links) in der Bachakademie, um das Oregon Bach Festival 2007 vorzubereiten.

### Das Oregon Bach Festival

2007 findet vom 29. Juni bis zum 15. Juli statt. Helmuth Rilling dirigiert dort das »Deutsche Requiem« von Brahms, Beethovens »Missa solemnis« und Haydn's »Theresienmesse« (mit CD-Einspielung). Zu den Gastkünstlern zählen Midori, das Trio Vornonetz und »The Five Browns«. Weitere Informationen: [www.oregonbachfestival.com](http://www.oregonbachfestival.com).

# Vielfalt und Klangwelle

## Das Europäische Musikfest Stuttgart 2007 naht



### Europäisches Musikfest Stuttgart 2007

26. August bis  
9. September

Konzerte  
Meisterkurse Gesang  
Musikalisches Café

#### Weitere Mitwirkende:

The Tallis Scholars  
Angela Hewitt  
Daniel Müller-Schott  
Mandelring Quartett  
Dietrich Henschel  
Diana Damrau  
Hille Perl  
Lee Santana  
Baiba & Lauma Skride  
Loeki Stardust Quartet  
u.v.a.

Der ausführliche Veranstaltungsprospekt und der Kursprospekt können unter

**0711.619 21 19**

angefordert werden. Alle Informationen finden Sie auch unter [www.bachakademie.de](http://www.bachakademie.de)

»Stürmisch bewegt!« steht über dem 2. Satz der 5. Symphonie Gustav Mahlers – die Bachakademie hat die ungewöhnliche Vortragsbezeichnung zum Motto des Europäischen Musikfests 2007 befördert. Dies nicht nur, weil Mahlers »Fünfte« auf dem Programm des Festivalensembles steht. Mit den beiden Worten soll einiges mehr grundiert werden: Stürmisch bewegt sei auch die Zeit zwischen Gustav Mahler und dem zweiten Schwerpunkt-Komponisten des Musikfestes, Benjamin Britten, gewesen, erklärt Andreas Bomba, der das Musikfest auch in diesem Jahr konzipiert hat. Nicht zuletzt sollen die beiden schwungvollen Adjektive auch für die jungen Menschen im Festivalensemble stehen, das dank der großzügigen Förderung des E.ON-Konzerns zum siebenten Mal aus jungen Profis weltweiter Provenienz zusammengestellt wird.

Benjamin Britten's »War Requiem«, das vom Festivalensemble unter Leitung von Helmuth

Rilling zum Abschluss des diesjährigen Festivals am 9. September musiziert wird, setzte 1962 in der von den Deutschen zerbombten Kathedrale in Coventry ein nachdrückliches Zeichen der Versöhnung. Rilling ist überzeugt, dass diese Idee an Aktualität nicht eingebüßt hat und hält das »War Requiem« deshalb für eine höchst passende Wahl: »Es ist mir wichtig, dass die jungen Leute unseres Festivalensembles, die aus der ganzen Welt hierher kommen, sich mit dem Thema des »War Requiems« auseinandersetzen«, stellt der Dirigent fest, der Britten's Großwerk auch in zwei Gesprächskonzerten erläutern wird. Bei Mahlers 5. Symphonie gibt Helmuth Rilling erstmals die Leitung des Festivalensembles an einen Gast ab: Für die Aufführung am 3. September wurde Christoph Poppen eingeladen, der sich derzeit in Saarbrücken und Kaiserslautern als Chefdirigent mit der Fusion der örtlichen Rundfunkorchester befasst.

Ein weltweit bekannter Name erscheint zur Eröffnung des Festivals gleich mehrfach: Zubin Mehta wird mit dem Israel Piharmonic Orchestra, dem er als Chefdirigent auf Lebenszeit verbunden ist, drei Mahler-Abende gestalten und die 1., 2. und 7. Symphonie dirigieren. Dieser wuchtige Auftakt macht die Bachakademie auch deshalb stolz, weil das Programm exklusiv für Stuttgart erarbeitet wird. Mahlers »Zweite« musizieren die Israelis gemeinsam mit der Gächinger Kantorei Stuttgart und setzen damit eine bewährte Zusammenarbeit fort; Alt-Solistin ist hier die als Mahler-Interpretin international hoch renommierte Marjana Lipovsek.

Traditionen aufgenommen und weiterentwickelt haben Gabriele Zimmermann und Jens Wedekind: Das Designer-Gespann aus Stuttgart und Berlin passte dem Musikfest ein neues Erscheinungsbild an – Prospekt, Plakate und Anzeigen kombinieren musikalische Elemente mit einer farbkraftigen »Klangwelle«. *jh*

# Zwangsläufig und richtig

## Der englische Komponist Benjamin Britten



Von Meinhard Saremba

Er war ein Allroundmusiker, der komponierte, sich in Kammermusikensembles eingliederte, als Dirigent Orchester dominierte und sowohl in seiner Zusammenarbeit mit Profis als auch Amateuren keinerlei Berührungängste zeigte. Wie seine großen Vorgänger Sullivan und Elgar gedieh er am Besten abseits der akademischen Zirkel. Besonders wichtig war ihm die Nähe des Meeres, verbrachte er doch die meiste Zeit in dem ostenglischen Küstenort Aldeburgh, wo er im Juni 1948 erstmals sein Musikfestival durchführte. Und er besaß Humor. »Lasst es bloß nicht schön klingen«, ermahnte er einmal bei einer Probe zum »War Requiem« den Knabenchor, »es muss schrecklich wirken – das ist ja auch moderne Musik!« In seiner individuellen Klangsprache verband Benjamin Britten (1913–1976) gekonnt erlesene Kunstfertigkeit mit Allgemeinverständlichkeit. »Man kann den rein intellektuellen Zugang zur Musik zu einer gewaltigen Sache aufplustern, aber ich denke, dass dies nicht der beste Weg ist«, bekannte er. »Es zählt nur, dass ein Komponist seine Musik so klingen lassen sollte, dass sie zwangsläufig und richtig erscheint; das System ist unwichtig.«

Das Royal College of Music in London konnte ihm Anfang der 1930er Jahre nicht all das vermitteln, was er für seinen Weg benötigte. Entscheidend für die Ausbildung des Teenagers wurde der Privatunterricht bei dem unkonventionellen Komponisten Frank Bridge. Sein Men-

tor lehrte ihn, so Britten, »durch die Instrumente, für die ich schrieb, zu denken und zu fühlen«. Darüber hinaus prägte Bridges »sanfter Pazifismus«, wie Britten es nannte, auch die Einstellung zu Gewalt und Krieg. Britten's pazifistisches Engagement zieht sich durch sein gesamtes Werk. Herausragend ist das »War Requiem« von 1962, in dem er den lateinischen Text der katholischen Totenmesse mit den Kriegsgedichten von Wilfred Owen verknüpft. Erst bei der Schallplatteneinspielung im Januar 1963 konnte der Komponist sein Wunschensemble versammeln: Als Solisten hatte er einen Engländer (Peter Pears), einen Deutschen (Dietrich Fischer-Dieskau) und eine Russin (Galina Wischnews-kaja) auserkoren – jeweils ein Vertreter der im Zweiten Weltkrieg am meisten geschundenen Nationen. »Die erste Aufführung schuf eine so dichte Atmosphäre, dass ich zum Schluss innerlich völlig aufgelöst war«, bekannte Dietrich Fischer-Dieskau. »Die gefallenen Freunde standen auf und die vergangenen Leiden.«

Britten sah sich in erster Linie als Musikdramatiker. Seine erstes umfangreiches Bühnenwerk »Peter Grimes« erlebte im Juni 1945 eine sensationelle Uraufführung am Londoner Sadler's Wells Theatre. Damit war, laut Britten, »das Eis für die britische Oper gebrochen«. Für ihn war »Peter Grimes« jedoch ein zwiespältiger Triumph, denn er wollte sich nicht auf nur eine Stilrichtung festlegen lassen. »Ich schreibe gern für kleinere Besetzungen und bedaure die Einstellung des heutigen Zuhörers, der von einem Orchester nichts anderes als die widerliche Tutti-Wirkung erwartet«, sagte er 1946 in einem Interview. Und so gründete er 1947 die »English Opera Group« und gab dem Kulturleben neue Impulse durch sein Musik- und Kunstfestival in Aldeburgh. Britten's Kammeroper von »The Rape of Lucretia« (1946) bis hin zu »Death in Venice« (1973) besitzen nicht nur Modellcharakter für die Gattung, sie sind auch ein perfekter Ausdruck seiner Ästhetik. »Musik bedeutet für

**Werke von Benjamin Britten beim Europäischen Musikfest Stuttgart 2007:**

*Folk Song Arrangements – Introduction alla burlesca – Mazurka elegiaca f-Moll – Serenade für Horn, Tenor und Streichorchester – Simple Symphony – Sonate für Violoncello und Klavier – Streichquartett Nr. 1 D-Dur – Suite für Violoncello solo Nr. 2 D-Dur – War Requiem – The Young Person's Guide to the Orchestra*

Daten und Interpretationen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsprospekt.

**Unser Gastautor** Meinhard Saremba lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Mannheim. Er verfasste die Bücher »Arthur Sullivan« (1993), »Elgar, Britten & Co.« (1994), »Leoš Janáček« (2001) und »Fortunas Narren« (2007). Saremba ist freier Mitarbeiter des Südwestrundfunks und des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart (s. a. [www.saremba.de/meinhard](http://www.saremba.de/meinhard))

mich Klarstellung; ich versuche zu verfeinern, zu sensibilisieren«, postulierte Britten. »Meine Technik besteht darin, alles Überflüssige zu beseitigen, um eine vollkommene Klarheit des Ausdrucks zu erreichen.«

Britten war durch Film- und Liedkompositionen versiert im Umgang mit kleinen Ensembles. Einen umfangreichen Teil seiner Lieder – darunter »Our Hunting Fathers« (1936), »Les Illuminations« (1939), »Winter Words« (1953), »Serenade« und »Nocturne« (1943 bzw. 1958) – schrieb Britten für Peter Pears (1910–89). Mit seinem Freund und Lebensgefährten trat Britten auch regelmäßig auf. Über einen Stuttgarter Konzertabend mit Schubert-Liedern und Volksliedbearbeitungen schrieb Kurt Honolka 1956: »Zwei Musiker, die sich ideal ergänzen, zwei vorbildliche Diener der edlen Liedkunst. Peter Pears ist ein Sänger von unalltäglicher Intelligenz und Einfühlungsgabe.«

Neben hochartifiziellen Kompositionen finden sich in Britten's CŒuvre auch vielfach einfacher auszuführende Werke für Amateure und Kinder,

darunter »The Young Person's Guide to the Orchestra« (Orchesterführer für junge Leute). Eine Sängerin erzählte, Britten habe sich auf ideale Weise in Kinder hineinversetzen können – »es war eine Art Peter-Pan-Mentalität.« Diese Arbeit gehörte wesentlich zu Britten's Arbeitsethos. »Ich will für die Menschen schreiben«, sagte er. »Ich denke, dass der Profi sein Metier von Grund auf beherrschen muss, aber das sollte ihn nicht daran hindern, für Amateure zu komponieren, die immer eine wichtige Kraft in der Herausbildung unserer Tradition waren.«

Nicht zuletzt durch Werke wie diese wurde Britten zu einem der eingängigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Doch erinnern neben den Opern auch seine kammermusikalischen Werke an dunkle Seiten. »Er war ein Mensch, der mit der Welt nicht im Einklang war«, sagte Leonard Bernstein. »Das ist merkwürdig, weil Britten's Musik an der Oberfläche scheinbar so dekorativ und charmant wirkt, doch es steckt viel mehr dahinter. Es gibt darin verschiedene Zahnräder, die nicht ganz ineinander greifen und einen großen Schmerz verursachen.«



## Ensemble LA PARTITA

Kirche St. Peter, Zürich  
Sonntag, 3. Juni 2007, 19.30 Uhr

Eintrittskarten Fr. 50,-  
(Reservierte Plätze)

Vorverkauf:  
Sekretariat La Partita  
Bahnhofstrasse 8  
CH-Rüschlikon

Tel./Fax 0041 44 724 20 75  
rolflaubi@bluewin.ch  
www.lapartita.ch

## Gesprächskonzert mit Helmuth Rilling, Stuttgart

### Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 56  
»Ich will den Kreuzstab gerne tragen«

Kantate BWV 51  
»Jauchzet Gott in allen Landen«

**Georg Gaedker, Bass**  
**Carolina Ullrich, Sopran**

**Ensemble La Partita**  
**Leitung Helmuth Rilling**

Im Anschluss an die Einführung folgt ein konzertanter Durchgang beider Kantaten

# Gang durch die Musikgeschichte

## Die Konzertsaison 2007/08: Abonnieren lohnt sich!

Man liest es immer wieder, macht es sich aber vielleicht nicht wirklich bewusst: Auch ausverkaufte Konzerte schließen in der Regel mit einem beträchtlichen Defizit ab. Möglich werden die Konzerte der Bachakademie daher nur durch Zuschüsse des Landes und der Stadt, durch Spenden und Sponsoring von Firmen, vor allem aber durch Spenden der Mitglieder des Förderkreises. Fast 1.700 Personen – die meisten sind im Großraum Stuttgart zu Hause – unterstützen diese Arbeit mit ihrer Mitgliedschaft und einer jährlichen Spende (die unverbindliche Richtlinie: € 100).

Hierfür danken wir sehr herzlich und gewähren – in bescheidenem Umfang – Ermäßigungen für Konzertkarten und Kursbesuch. Andere Angebote kommen hinzu, wie z. B. der Musikalische Salon, der in dieser Ausgabe des Forums durch ein Interview mit den Machern und mehrere Fotos prominent vertreten ist.

**Neu ab der Konzertsaison 2007/08:** Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern mit einer **10%igen Ermäßigung beim Erwerb eines Abonnements**. Sollten Sie also noch nicht Mitglied im Förderkreis sein, verbinden Sie das Hilfreiche mit dem Gewinnbringenden: Treten Sie bei und unterstützen damit die Arbeit der Bachakademie – und nehmen Sie die 10%-Ermäßigung in Anspruch.

Unsere Abonnementkonzerte 2007/08 sind ein Gang durch die Geschichte der geistlichen Musik, zu welchem wir Sie sehr herzlich einladen. Helmuth Rilling musiziert mit herausragenden Solisten wie Lioba Braun, Christian Gerhaher und Thomas Quasthoff, mit der Gächinger Kantorei und dem Bach-Collegium Stuttgart sowie mit den Stuttgarter Philharmonikern (Brahms) und dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR (Haydn/Beethoven) in sechs Doppelkonzerten Höhepunkte des Oratoriums aus drei Jahrhunderten.

Wir hoffen, dass Sie uns als Abonnent verbunden bleiben bzw. Neu-Abonnent werden: es lohnt sich in jeder Hinsicht! Die Preise sind erheblich günstiger, Sie haben einen festen Platz im Beethoven-Saal und müssen sich ein Jahr lang um nichts mehr kümmern.

Musikvermittlung ist ein Markenzeichen der Bachakademie. Neben den Gesprächskonzerten bei der Bachwoche und dem Europäischen Musikfest stehen hierfür bei den Abonnementskonzerten die kostenlosen Einführungen, jeweils eine Dreiviertelstunde vor Konzertbeginn, in allgemein verständlicher Sprache durch unsere Musikwissenschaftler.

### Das Programm der Konzertsaison 2007/08

17./18. November 2007

*Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45*

15./16. Dezember 2007

*J. S. Bach: Magnificat D-Dur BWV 243*

*Mozart: »Krönungsmesse« C-Dur KV 317*

*C. Ph. E. Bach: Magnificat Wq 215*

26./27. Januar 2008

*Händel: Jephtha HWV 70*

15./16. März 2008

*Rihm: Deus Passus*

19./20. April 2008

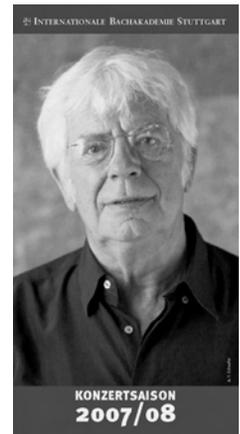
*Mendelssohn Bartholdy: Elias op. 70*

31. Mai/1. Juni 2008

*Haydn: »Harmoniemesse« B-Dur Hob. XXII:14*

*Beethoven: Messe C-Dur op. 86*

Informationen zum Abonnement erhalten Sie unter 0711.619 21 32. Der ausführliche Prospekt ist kürzlich erschienen.



Der Text entstammt dem Vorwort von Andreas Keller zum Abonnementprospekt.

# Gruppenbild und Dame

## Kluge Menschen in und außerhalb der Bachakademie

von links: Norbert Bolin,  
Ilonka Czerny, Karl-Heinz  
Ott, Angela Beuerle,  
Albrecht Puhlmann  
und Martin Petzoldt



Sechs Kirchenkantaten von Johann Sebastian Bach, deren Texte um die Themen Sterben und Tod kreisen, hatte der legendäre Regisseur Herbert Wernicke im Jahr 2000 im Theater Basel inszeniert. Als der neue Intendant der Stuttgarter Staatsoper, Albrecht Puhlmann, diese Inszenierung in Stuttgart wieder aufleben ließ, war schnell klar, dass man die Inszenierung durch ein Symposium begleiten wollte, wozu sich die Zusammenarbeit von Staatsoper Stuttgart, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Internationaler Bachakademie Stuttgart anbot.

Neben der musikwissenschaftlichen Aufarbeitung der Kantaten durch Dr. Norbert Bolin und der theologischen Betrachtung durch Prof. Dr. Martin Petzoldt setzten sich Albrecht Puhlmann und der Dirigent Michael Hofstetter mit dem Thema ›Bach auf der Opernbühne‹ auseinander. Die Dramaturgin Angela Beuerle M.A. betrachtete das Umfeld der ›Ars moriendi‹, der barocken Sterbekunst; eine abschließende Diskussion leitete der Schriftsteller Karl-Heinz Ott.

Die Organisation der Veranstaltung am 10./11. Februar 2007, die einen Theaterbesuch mit einschloss, lag in den Händen von Ilonka Czerny M.A. von der Akademie Hohenheim.

Leider hat sich in das letzte Forum ein Fehler eingeschlichen. Der Band 14.2 (Bach-Kommentar) der Schriftenreihe kostet € 59. Beachten Sie bitte dazu auch die Presseschau auf Seite 17 dieser Ausgabe.



Auf die Frage nach dem Lieblingskomponisten antwortet Ellen Freyberg wie selbstverständlich: »Johann Sebastian Bach«. Da ist die neue wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Bachakademie am richtigen Platz. Seit März gehört sie zum Team und arbeitet nebenbei an ihrer Promotion. Die ist allerdings nicht Bach gewidmet, sondern der zeitgenössischen Musik, genauer: der »Musikalischen Lyrik von Aribert Reimann«.

Gebürtig in Frankfurt/Oder, hat die heute 36-Jährige zunächst in Weimar Schulmusik studiert und setzte nach der Geburt ihres Sohnes und einer Babypause mit Musikwissenschaft und Linguistik an der Freien Universität Berlin fort. Nach dem dortigen Abschluss arbeitete sie bei mehreren Musikfestivals mit, u. a. beim »Opernfestival Gut Immling« im Chiemgau, wo man Musiktheater in einem umgebauten Pferdestall »mit toller Akustik« inszeniert. Dort und bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci gab es Künstler zu betreuen, Programmhefte zu schreiben, den Kontakt zur Presse zu pflegen und auch »ein bissl Regieassistentz« zu machen.

In der Bachakademie kann Ellen Freyberg ihre wissenschaftliche Ader beleben: Sie erstellt musikalische Analysen, sammelt Inhalte für die geplante Bach-Datenbank und arbeitet die Vorträge der Symposien für künftige Bände der Schriftenreihe auf. Auch von anderer Seite gibt es schon Begehrlichkeiten: Klavierkenntnisse und Altstimme könnten durchaus mal bei den Gächigern gebraucht werden... *jh*

## FÖRDERKREIS

## NEUE MITGLIEDER

Wir begrüßen die folgenden Mitglieder in unserem Förderkreis sehr herzlich:

- Christian Aretz** Willich  
(geworben durch Angela Müller)
- Ursula Becker** Leonberg
- Robert Gnandt** Stuttgart
- Sabine Gnandt** Stuttgart
- Dr. Heinrich Hübner und Frau** Reutlingen  
(geworben durch Kirsten Baus)
- Waltraud Kugler** Stuttgart
- Karl-Heinz Lüpfer** Stuttgart  
(geworben durch Gisela Trumpp)
- Dr. Jörg Magenau** Stuttgart  
(geworben durch Dr. Frank Heintzeler)
- Nadine Rosemarie Reichel** Besigheim
- Dr. Heide Marie Roeder** Stuttgart  
(geworben durch Dr. Frank Heintzeler)
- Christel Röhler** Schwäbisch Hall
- Liese Röhler** Schwäbisch Hall
- Joachim Sarnow** Walheim  
(geworben durch Nadine Reichel)
- Dr. med. Christoph Schmidt** Stuttgart
- Dr. med. Klaus und Angelika Schreiber** Stuttgart  
(geworben durch Dr. Michael Quaas)
- Dr. Hans-Dieter Stolper** München  
(geworben durch Dr. Frank Heintzeler)
- Martin Vogler** Dulliken (Schweiz)
- Bettina Würth** Künzelsau  
(geworben durch Dr. Frank Heintzeler)

Herzlichen Dank an alle Mitglieder, die neue Mitglieder geworben haben. Bitte beachten Sie auch die Seite 13 in diesem Forum (neue Ermäßigung für Mitglieder beim Konzertabonnement).

## GEBURTSTAGE

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir gratulieren...

...dem Landesbischof i. R. und ehemaligen Kuratoriumsmitglied der Bachakademie, **Gerhard Maier**, zum 70. Geburtstag am 30. August;

...dem Konzertmeister des Bach-Collegiums, **Georg Egger**, zum 65. Geburtstag am 11. August;

...Stiftspfarrer **Manfred Bittighofer** zum 65. Geburtstag am 28. April (und wünschen ihm alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand);

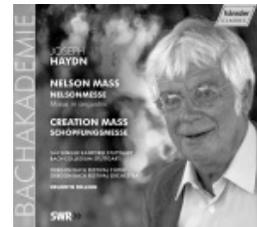
...Herrn Prof. Dr. **Peter Frankenberg**, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst und Kuratoriumsmitglied der Bachakademie, zum 60. Geburtstag am 29. Juni...

...und dem Komponisten **Tan Dun**, Schöpfer der »Water Passion« zum Projekt »Passion 2000«, zum 50. Geburtstag am 18. August.

## VERMISCHTES

**Holger Schneider**, tagsüber mit dem Fingertraining an der Computertastatur beschäftigt, wünscht sich zur feierabendlichen Fortsetzung seiner Gymnastik eine wohlklingende Klaviatur. Als er vor 17 Jahren ins Schwäbische zog, musste er sein gutes altes Klavier im Sachsenlande zurückerlassen. Nun hält er es nicht mehr aus und sucht ein spielbares Instrument, welches seinem unprallen Geldbeutel nicht noch die letzte Rundung nehmen möge. Haben Sie ein Klavier zu viel in der Stube oder im Keller? Dann geben Sie uns bitte Nachricht, auf dass unser Webmaster nicht noch allabendlich vor dem Computer sitzen muss (0711.619 21 10).

## NEUERSCHEINUNG



## MESSEN VON JOSEPH HAYDN

Die neueste CD mit Helmuth Rilling kombiniert Aufnahmen aus Stuttgart und Eugene. Beim Oregon Bach Festival im Sommer 2006 wurde Joseph Haydns »Schöpfungsmesse« aufgezeichnet, während die »Nelsonmesse« im November in Stuttgart mitgeschnitten wurde. Die CD ist Auftakt einer dreiteiligen Serie mit Haydns sechs späten Messen.

*hänssler CLASSIC 98.279.  
Soeben erschienen.*

## IN PLANUNG

Derzeit werden die Mitschnitte von Georg Friedrich Händels »Saul« und Sofia Gubaidulinas »Passion und Auferstehung Jesu Christi nach Johannes« für die Veröffentlichung auf CD vorbereitet. Als Erscheinungstermine sind Juli (Händel) und September (Gubaidulina) vorgesehen.

Fast möchte man einen Nachruf schreiben: Der legendäre Mercedes-Benz 500 SE unseres künstlerischen Leiters, von einem Baden-Badener Kollegen einmal treffend »**Rillings roter Renner**« getauft, gab auf der Landstraße von Warmbronn nach Stuttgart plötzlich und trotz enormer Kilometerleistung unerwartet seinen Geist auf. Er wurde nur 22 Jahre alt. Es ist ein Jammer – und da das gute Stück eigentlich durch nichts und niemanden zu ersetzen ist, werden wir alle ihn vermissen. Nun sucht Helmuth Rilling einen würdigen Nachfolger – ein Thema für die nächste Forum-Ausgabe...

## NACHRICHTEN

## ZIMMER GESUCHT



Für unsere Kursteilnehmer beim Europäischen Musikfest suchen wir bereits jetzt möglichst kostenlose Privatquartiere. Wer kann in der Zeit vom 28. August bis 7. September unseren jungen, aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern ein Zimmer zur Verfügung stellen? Interessenten rufen bitte bei Christa Richter an (0711.619 21 33). Sie wird alle Einzelheiten mit Ihnen besprechen. Vielen Dank im Voraus für Ihre Hilfe!

## FESTIVALENSEMBLE 2007



Das Festivalensemble Stuttgart 2007 ist so gut wie komplett. Auf mehrwöchigen Reisen wurden von Mitarbeitern der Bachakademie und Instrumentaldozenten Teilnehmer aus Nord- und Südamerika, Europa und Asien ausgewählt. Chor und Orchester umfassen für die große Besetzung von Benjamin Brittens »War Requiem« in diesem Jahr über 200 Mitglieder (hinzu kommen die Aurelius Sängerknaben Calw). Die Arbeitsphase des Festivalensembles im Salem International College in Überlingen beginnt am 17. August. Außer dem »War Requiem« werden Gustav Mahlers 5. Sinfonie (unter der gastweisen Leitung von Christoph Poppen) und mehrere Chor- und Orchesterprogramme einstudiert. Über das Europäische Musikfest hinaus gastiert das Festivalensemble mit dem »War Requiem« in der Basilika Weingarten, dem Forum Leverkusen und der Beethovenhalle Bonn. Das Leverkusener Konzert wird vom WDR live übertragen, die Stuttgarter Aufführung wird für eine CD-Produktion mitgeschnitten.

## TORONTO BACH FESTIVAL



Aller guten Dinge sind drei: Neben dem Europäischen Musikfest Stuttgart (siehe Seite 10) und dem Oregon Bach Festival (Seite 9) gestaltet Helmuth Rilling auch das International Bach Festival Toronto als »Festival Conductor and Lecturer, The Nicholas Goldschmidt Conductor-in-Residence« mit. Auch in der kanadischen Großstadt spielt das »Nachdenken über Musik« in Gesprächskonzerten und Vorträgen eine bedeutende Rolle. Das Festival bringt unter der künstlerischen Leitung der Dirigentin Doreen Rao außerdem begabte Musikstudenten mit den professionellen Musikern des Toronto Symphony Orchestra (TSO) zusammen. Der Jahrgang 2006 war einerseits Bachs Choralkantaten, andererseits Mozart gewidmet; zum Abschluss dirigierte Helmuth Rilling das TSO in einer Aufführung von Mozarts c-Moll-Messe. 2007 widmet sich das Festival vom 20. Oktober bis 3. November hauptsächlich Bachs Johannes-Passion. Unser Foto zeigt Helmuth Rilling mit den beiden Ehrengastgeleiteten des Toronto Bach Festivals, Vern und Elfrieda Heinrichs.

## Akademie für gesprochenes Wort



aus dem Programm 2007

i

Programm, Information  
und Anmeldung  
Akademie für gesprochenes Wort  
Richard-Wagner-Straße 16  
70184 Stuttgart  
tel 0711 . 22 10 12  
fax 0711 . 22 61 808  
gesprochenes.wort@t-online.de  
www.gesprochenes-wort.de

**„Von Anfang an“ – miteinander sprechen und einander zuhören**

Samstag, 14.7.2007, 9h00, Marienhospital Stuttgart, Eierstraße, Aula der Krankenpflegeschule

**Einführungsvortrag zur frühkindlichen Hör- und Sprachentwicklung**

Referent: Andreas Seimer (ärztlicher Leiter der Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie)

Für Wen? werdende und junge Eltern, Großeltern, Erzieherinnen, Ärzte und alle am Thema Interessierten.

Hinweis: Die Akademie bietet ergänzend eine praktische Kursreihe an.

Eintritt frei, Anmeldung erbeten

**Orpheus. Stimmen. – Literatur-Seminar über die mythische Gestalt Orpheus**

Samstag, 15.9.2007, 11h00 – 19h00, Akademierräume

Prof. Dr. Thomas Kopfermann führt in ausgewählte Orpheus-Dichtungen v.a. der Moderne ein.

**Text-Rezitationen mit Sprechern der Akademie**

Teilnahmegebühr 50 €, Mitglieder des Vereins der Freunde 35 €, Studenten 20 €

## PRESSE

### Händels »Saul«

Die Gesangssolistinnen trugen italienische Landesfarben, obwohl Händel gerade im »Saul« italienischen Traditionen den Rücken kehrte. (...) Kirsten Blaise fand immer wieder zu betörend schönen Sopranklängen. (...) Herausragend Markus Eiche als Saul, der das gesamte Spektrum von tiefster Verzweiflung bis zur imperialen Geste mit wirkungsvoller Dramatik durchschritt. Besonders beeindruckend: die Ausgewogenheit, Sicherheit, klangliche Präsenz der Gächinger Kantorei sowie die gewachsene Kultur des Zusammenspiels im Bach-Collegium. (...) Selbst noch die Gemeinde hat besondere Qualitäten: Nirgendwo wird das Programmheft derart sensibel und unhörbar umgeblättert wie an diesem Abend im gut gefüllten Beethovensaal. (Hermann Wilske, *Stuttgarter Nachrichten*, 29. Januar 2007)

### Rossini: »Petite Messe solennelle«

Mit fröhlichen Mienen und anmutiger Präzision bringen die Mitwirkenden die erstaunlichen Wechsel zwischen »Zucker und Dissonanzen« zustande, legten Arien und Duette hin, die Szenenbeifall verdient hätten, und stiften zu ungewöhnlichem Wohlbehagen in den Kirchenbänken an. (...) Freie Fahrt ins Stimmparadies haben die vier Vokalsolisten. Primadonnen und Helden treten auf in aller Registerpracht. (...) Langer, heftiger Applaus für das Amüsement abseits der oratorischen Hauptstraße. (Erwin Schwarz, *Esslinger Zeitung*, 12. März 2007)

### Gubaidulinas »Passion und Auferstehung«

Die zeitgenössische Musik machte auf jeden Fall im barocken Ambiente der neu erstandenen Frauenkirche einen sagenhaften Eindruck – und das auch noch im Umfeld des 62. Jahrestags der Zerstörung des alten Dresden. Und das von einer russischen Komponistin, deren Hauptwerk – so ihre eigene Einschätzung – nun erstmals in deutscher Sprache erklang. Es waren mithin in mehrfacher Hinsicht zwei denkwürdige und symbolträchtige Konzerte, die einen ganz ungewöhnlichen Klangraum erschufen. (*Die Rheinpfalz*, 16. Februar 2007)

Unter der Leitung von Helmuth Rilling gelang den gut 200 Musikern und Musikerinnen eine von Anfang bis Ende spannende Darbietung. Die Chöre agierten klanglich nuanciert, intonationssicher und homogen, und auch in den kompliziert verschachtelten Passagen gelangen die Einsätze präzise. Das im Zusammenspiel und solistisch bestens aufgelegte Radio-Sinfonieorchester modellierte die apokalyptischen Klangballungen und die von lyrischen und emphatischen Gesten durchwirkten Klangflächen plastisch und eindringlich. Und auch das Solistenquartett (...) ließ keine Wünsche offen. (Verena Großkreutz, *Stuttgarter Nachrichten*, 19. Februar 2007)



Erstaufführung von Sofia Gubaidulinas »Passion und Auferstehung Jesu Christi nach Johannes« in imposanter Kulisse: Das Werk erklang im Februar in der Dresdner Frauenkirche.

### Musikland Baden-Württemberg

Ein Land, in dem sich ein Top-Künstler wie Helmuth Rilling rundum wohl fühlt, dürfte für eine reiche musikalische Entfaltung nicht die schlechtesten Bedingungen bieten. (...) Diesen Reichtum machte die Bachakademie nun zum Thema einer eindrucksvollen Bestandsaufnahme in Buchform. (...) Wenn der ergiebige Band auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben dürfte, so erweist er sich doch in seiner Fülle und Systematik als ein hilfreiches Nachschlagewerk, das sich zudem auch für einen anregenden Streifzug durch das musikalische Musterland eignet. (...) Dank kompetenter Autoren sind flott geschriebene Portraits, aber auch mit kritischem Unterton versehene Bilanzen und Ausblicke mancher auf unsicherem Grund agierenden Institutionen gelungen, die ein ebenso faszinierendes wie ausführliches Bild des Musiklands zeichnen. (Ulrich Hartmann, *Badische Neueste Nachrichten*, 1. März 2007)

### Neuer Band des Bach-Kommentars

Lange erwartet, ein wenig später als geplant und dann doch pünktlich zur Bachwoche erschien der zweite von insgesamt drei geplanten Bänden des Bachkommentars von Martin Petzoldt. (...) Von Anfang an drängte es Petzoldt, Bachs theologischer Kompetenz auf die Spur zu kommen. (...) Petzoldt fand im geistlichen Vokalwerk Bachs auch eine starke Musikalisierung von Inhalten wieder. Damit sich diese auch den modernen Hörern und Interpreten trotz der historischen Distanz weiterhin in allen Details erschließen, hat Petzoldt die Arbeit an diesem Bachkommentar aufgenommen. (...) Der Erfolg gibt Martin Petzoldt Recht. Die Erstauflage von immerhin 1.500 Exemplaren des ersten Bandes ist bereits vergriffen. Dem zweiten Band soll der dritte und letzte im Jahr 2009 folgen. (Annette Eckerle, *Stuttgarter Zeitung*, 21. Februar 2007)

## TERMINE

Mai bis August 2007

## Konzerte in Stuttgart

## ABO-KONZERT 6

*Samstag, 12. Mai 2007, 19.00 Uhr*  
*Sonntag, 13. Mai 2007, 19.00 Uhr*  
 Werkeinführung jeweils 18.15 Uhr  
**Virtuosen! – Werke von J. S. Bach**  
**Ouvertüre Nr. 2 h-Moll BWV 1067**  
**Konzert für 3 Violinen und Orchester**  
**D-Dur BWV 1064R**  
**Kantate BWV 51 »Jauchzet Gott in allen**  
**Landen«**  
**Konzert für 2 Violinen und Orchester**  
**d-Moll BWV 1043**  
**Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur**  
**BWV 1046**  
 Carolina Ullrich, Sopran  
 Henrik Wiese, Flöte  
 Eckhard Schmidt, Trompete  
 Wolf-Dieter Streicher, Violine  
 Rahel Rilling, Violine  
 Thomas Gehring, Violine  
 Bach-Collegium Stuttgart  
 Leitung: Helmuth Rilling

## MITGLIEDERKONZERT

*Donnerstag, 17. Mai 2007 (Himmelfahrt)*  
 Gedächtniskirche  
 Förderkreis Internationale Bachakademie  
 Stuttgart: Mitgliederversammlung (18.00  
 Uhr) und Gesprächskonzert (19.30 Uhr,  
 nur für Mitglieder)  
**J. S. Bach, Kantate BWV 140**  
**»Wachet auf, ruft uns die Stimme«**  
 Christina Landshamer, Sopran  
 Alexander Yudenkov, Tenor  
 Philip Carmichael, Bass  
 Gächinger Kantorei  
 und Bach-Collegium Stuttgart  
 Helmuth Rilling, Leitung  
*Bitte beachten Sie die Einladung mit allen*  
*weiteren Details.*

EUROPÄISCHES MUSIKFEST  
STUTTART 2007

*26. August bis 9. September*  
**»Stürmisch bewegt!«**  
*Details: [www.bachakademie.de](http://www.bachakademie.de)*  
 Ausführlicher Prospekt ist erschienen;  
 mehr dazu auch in der nächsten Ausgabe  
 des Forums Bachakademie.

## Konzerte andernorts

## MAILAND

*Donnerstag, 3. Mai 2007, 20.30 Uhr*  
*Freitag, 4. Mai 2007, 19.30 Uhr*  
*Sonntag, 6. Mai 2007, 16.00 Uhr*  
 Auditorio di Milano  
**Johann Sebastian Bach, Ouvertüre**  
**(Orchestersuite) Nr. 2 h-Moll BWV 1067**  
**Konzert für 3 Violinen und Orchester**  
**D-Dur BWV 1064R**  
**Kantate BWV 202 »Weichet nur, betrüb-**  
**te Schatten«**  
**Konzert für 2 Violinen und Orchester**  
**d-Moll BWV 1043**  
**Kantate BWV 51 »Jauchzet Gott in allen**  
**Landen«**  
 Carolina Ullrich, Sopran  
 Luca Santaniello, Eriko Tsuchihashi,  
 Ana Liz Ojeda, Violine  
 Orchestra Sinfonica di Milano  
 »Giuseppe Verdi«  
 Leitung: Helmuth Rilling

## GÖPPINGEN

*Donnerstag, 10. Mai 2007, 20.00 Uhr*  
 Stadthalle  
**Programm siehe 12./13. Mai, Stuttgart**

## SCHWÄBISCH GMÜND

*Freitag, 11. Mai 2007, 20.00 Uhr*  
 Kongresszentrum Stadtgarten  
**Programm siehe 12./13. Mai, Stuttgart**

## DÜSSELDORF

*Montag, 14. Mai 2007, 20.00 Uhr*  
 Robert-Schumann-Saal  
**Programm siehe 12./13. Mai, Stuttgart**  
 (ohne BWV 1064R)

## TURIN

*24./25. Mai 2007*  
 Auditorium RAI  
**J. S. Bach, Matthäus-Passion BWV 244**  
 Sibylla Rubens, Sopran  
 Roxana Constantinescu, Alt  
 Lothar Odinius, Tenor  
 Klaus Häger, Bass (Christus)  
 Michael Nagy, Bass (Arien)  
 Coro Filarmonico Ruggero Maghini  
 Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI  
 Leitung: Helmuth Rilling

## ZÜRICH

*Sonntag, 3. Juni 2007, 19.00 Uhr*  
 Kirche St. Peter  
**Gesprächskonzert: J. S. Bach, Kantaten**  
**BWV 51 »Jauchzet Gott in allen Landen«**  
**BWV 56 »Ich will den Kreuzstab gerne**  
**tragen«**  
 Carolina Ullrich, Sopran  
 Georg Gädker, Bass  
 Julia Ströbel-Bänsch, Oboe  
 Philippe Litzler, Trompete  
 Ensemble La Partita  
 Leitung: Helmuth Rilling

## MADRID

*Dienstag, 12. Juni 2007, 19.30 Uhr*  
 Auditorio Nacional  
**Joseph Haydn, Sinfonie e-Moll »Trauer-**  
**Sinfonie« Hob. I Nr. 44**  
**W. A. Mozart, Klavierkonzert B-Dur KV**  
**595; Messe C-Dur KV 317 »Krönungs-**  
**messe«**  
 María Espada, Sopran u. a.  
 Eldar Nebolsin, Klavier  
 Orquesta y Coro de la Comunidad de  
 Madrid  
 Leitung: Helmuth Rilling

## KOPENHAGEN

*Sonntag, 24. Juni 2007, 19.30 Uhr*  
 Tivoli Concert Hall  
**J. Haydn, Die Schöpfung Hob. XXI Nr. 2**  
 Klara Ek, Sopran  
 Marcel Reijans, Tenor  
 Thomas Quasthoff, Bass  
 Tivoli Symphony Orchestra  
 Tivoli Concert Choir  
 DR Vocal Ensemble  
 Leitung: Helmuth Rilling

## EUGENE

*Oregon Bach Festival 2007*  
*29. Juni bis 15. Juli*  
**Bach, Kantaten BWV 78/140**  
**Bach, Orchestersuiten BWV 1068/1069**  
**Haydn, »Theresienmesse«**  
**Beethoven, Missa solennis**  
**Brahms, Ein deutsches Requiem**  
 Leitung: Helmuth Rilling  
*Details: [www.oregonbachfestival.com](http://www.oregonbachfestival.com)*

## Arbeitsbereiche und Mitarbeiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart

---

Telefonzentrale 0711.619 21 0

Durchwahlen der Mitarbeiter (in Klammern)  
bitte an Stelle der 0 wählen

### Künstlerische Leitung

Prof. D. Drs. h.c. Helmuth Rilling (13)

### Allgemeines Sekretariat, Telefonzentrale

Veronica Oltmann (0)

### Buchhaltung

Hans Platz (20)

Brigitte Schlosser (40)

### Förderkreis Mitgliederbetreuung

Rosemarie Trautmann (29)

### Hausmeister

Michael Papavergos (39)

### Intendanz

Andreas Keller (13)

### Kartenverkauf

Dagmar Kölle (32)

### Kommunikation und Medien

Jürgen Hartmann M. A. *Programmhefte,  
Forum Bachakademie, Musikfest-Journal* (24)

Kristina Pauli M. A. *Presse, Werbung* (19)

Holger Schneider *Internet* (10)

### Künstlerisches Betriebsbüro

Dieter Bernhardt *Logistik* (25)

Tobias Ebel *Festivalensemble* (28)

Elisabeth Janku *Bach-Collegium* (15)

Birgit Leppin *Gächinger Kantorei* (16)

Susanne Timmer *Vokalsolisten* (14)

### Kursbüro

Christa Richter (33)

### Programmplanung Europäisches Musikfest

Dr. Andreas Bomba (35)

### Sekretariat H. Rilling / A. Keller

Rita Rupp (13)

### Wissenschaftsbereich

Dr. Norbert Bolin *Leitung, Schriftenreihe* (34)

Irene Flesch Baldin *Noten* (42)

Ellen Freyberg M. A.

*Wissenschaftliche Mitarbeit* (48)

Jutta Schneider *Bibliothek* (27)

### Telefax

Allgemein 23

Künstlerisches Betriebsbüro 12

Presse, Werbung 51

Bibliothek, Kursbüro, Kartenverkauf, Forum,

Wissenschaftsbereich 30

### E-Mail

office@bachakademie.de

### Internet

www.bachakademie.de



Unser Musikfestplaner und Gächinger-Tenor Andreas Bomba scheint während einer Tourneepause im italienischen Siena von Fotografen geradezu umringt gewesen zu sein. Gefreut haben wird ihn außerdem, dass man in Mailand, einer weiteren Station der Tournee, eine Pizza namens »Bomba« serviert (laut Aushang für nur € 5,50) – belegt ist sie mit »tomato sauce, salami, mozz., sausage, Garlic, artichokes«.

## I M P R E S S U M

Herausgeber:  
Internationale Bachakademie Stuttgart

Redaktion und Satz: Jürgen Hartmann.  
Fotos: Berthold Leibinger Stiftung (S. 7),  
Jürgen Hartmann (2l, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 14),  
Michael Latz (16),  
A. T. Schaefer (13),  
Holger Schneider (Titel, 2r, 17, 19).

Layout und Druck:  
Böttler GrafikSatzBildDruck,  
Walddorfhäslach

Die nächste Ausgabe  
erscheint im August 2007.

### BANKVERBINDUNGEN

---

*Internationale Bachakademie Stuttgart*  
BW-Bank Stuttgart  
BLZ 600 501 01  
Kontonummer 2453040

*Spendenkonto Förderkreis*  
*Internationale Bachakademie Stuttgart*  
Deutsche Bank AG  
BLZ 600 700 24  
Kontonummer 8950008

*Johann Sebastian Bach.*



**INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART**

*Johann-Sebastian-Bach-Platz*  
*D-70178 Stuttgart*  
*Telefon 0711.619 21 0, Telefax 0711.619 21 23*  
*forum@bachakademie.de*  
*www.bachakademie.de*